

und bleicht es in dem Sonnenschein,

und schmückt sein Blumenkind.

Du schöne Lilie auf dem Feld,
in aller deiner Pracht,
du bist zum Vorbild mir gestellt,
zum Lehrer mir gemacht!

Du schöne Lilie auf dem
Feld,
du kennst den rechten Brauch;
du denkst: Der hohe Herr der
Welt
besorgt sein Blümchen auch.
(Spitta.)

182. Die Kornblume.

Schön schmückt ihr Feld und
Garben

and jedes Schnitters Hut
mit herrlichblauen Farben,
mit Farben, roth wie Blut.

Wie kommts? Der Landmann
streuet

ja nur den Weizen aus;
und jährlich doch erfreuet
ihn euer Blumenstrauß.

O liebe Menschen, denket
auf's Gute nur allein;
des Lebens Freuden schenket
dann Gott euch obendrein.
(E. Stiller.)

183. Das verzärtelte Rosenstöckchen.

R. Sollst nicht mehr frieren im Garten hier,
lieb Rosenstöckchen, versprech' es dir!

Magst in die warme Stube zieh'n,
dort kannst du fröhlich wachsen und blüh'n.

R. Hab' Dank! Will auch zur Lust dir gedeih'n,
lieb Mädchen, da wirst du gar sehr dich freu'n.

Das Stöckchen wächst schnell; in wenig Tagen
schon Knöspchen aus zarten Blättern ragen.

Doch, ach! bald bleicht ein frisches Grün;
es kränkelt und welkt, anstatt — zu blüh'n.

Lehrt, Kinder Behaglichkeit verdirbt, —
und an Verweichlichung Mancher stirbt.

(E. Stiller.)

184. Das Pflänzchen der Mädchen.

Auf, kommt in die Felder und blühenden Au'n,
das liebliche Pflänzchen der Mädchen zu schau'n!

Es wächst und grünnet so freundlich und zart,
jungfräulich bescheiden, in eigener Art.

Laut rauschet vom Golde der Aehren das Land,
still grünnet das Pflänzchen im schlichtem Gewand;